

rungen. Der Parteitag betrachtete deshalb als wichtigste innerparteiliche Aufgabe, „die SED in kürzester Frist zu einer wirklich marxistisch-leninistischen Kampfpartei zu entwickeln“. Das auf dem Parteitag angenommene neue Parteistatut entsprach den Bedingungen einer Partei von neuem Typus und war ein großer, mobilisierender und organisierender Faktor bei der weiteren Entwicklung der SED.

Die Überprüfung der Mitglieder und Kandidaten (Beginn im Januar 1951), die im Auftrag des III. Parteitages — „zu gegebener Zeit die Mitgliedsbücher umzutauschen“ — vorgenommen wurde, war ein großer politischer Erfolg auf dem Wege zur Partei neuen Typs. Durch allseitige Diskussionen wurde die Partei ideologisch, politisch und organisatorisch weiter gefestigt, Feinde, Karrieristen und parteifremde Elemente wurden entfernt. Das Verhältnis zu den werktätigen Massen wurde enger.

Eine der wesentlichsten Lehren war, daß trotz des gewachsenen ideologisch-politischen Niveaus der Parteimitgliedschaft die ideologischen Auseinandersetzungen in der Partei noch unbefriedigend waren und in der Parteischulung noch viel formales, abstraktes Wissen vermittelt wurde. Auch die Kritik und Selbstkritik war noch ungenügend entwickelt. Vor allem fehlte die Kritik an den Schwächen und Mängeln in der Parteiarbeit; das Prinzip des demokratischen Zentralismus, die innerparteiliche Demokratie wurden noch oft verletzt und durch Kommandieren ersetzt. Eine weitere wichtige Lehre für die Partei ergab sich aus dem unbefriedigenden Stand der sozialen Zusammensetzung der Partei. Aus diesen Erkenntnissen zog die Partei entsprechende Schlußfolgerungen.

Von großer Bedeutung für die Erziehung der Mitglieder der Partei, für das noch gründlichere Studium des Marxismus-Leninismus, insbesondere der Geschichte der KPdSU und die Aneignung ihrer Lehren und Erfahrungen war die Einführung des Parteilehrjahres. „Zum ersten Male in der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung erhielten die Parteimitglieder die Möglichkeit, sich entsprechend ihren bisherigen Kenntnissen die Theorie des Marxismus-Leninismus systematisch und planmäßig anzueignen.“ (Protokoll der 2. Parteikonferenz der SED, Seite 14/15)

Die praktische Arbeit bei der Erfüllung des Fünfjahrplans, das Ergebnis der Parteiüberprüfung und das gründlichere Studium der Lehren des Marxismus-Leninismus trugen entscheidend zur Hebung des Niveaus der Parteiarbeit bei und führten zu großen Erfolgen in der Gewinnung der Massen für die Politik der Partei. Das Kampfbewußtsein der Partei wuchs. Die Partei führte den Kampf gegen die feindlichen Ideologien jetzt grundsätzlicher. Sie verstand immer besser, die Lehren und Erfahrungen der KPdSU und der internationalen Arbeiterbewegung auf unsere konkreten Verhältnisse anzuwenden.

Die wachsenden Erfolge der Partei brachten jedoch auch Erscheinungen der Sorglosigkeit, der Selbstzufriedenheit, Erscheinungen der Überheblichkeit und des bürokratischen und diktatorischen Verhaltens gegenüber den Parteimitgliedern und Werktätigen. Deshalb forderte das 8. ZK-Plenum (22. Februar 1952), bei der Vorbereitung der 2. Parteikonferenz die Erziehung der werktätigen Massen und die breite Entfaltung der Kritik und Selbstkritik von unten bis oben und von oben bis unten in den Mittelpunkt der Parteiarbeit zu stellen. Das trug dazu bei, die Vorwärtsentwicklung der Partei zu beschleunigen und sie zu befähigen, die wachsenden, komplizierter werdenden Aufgaben zu lösen.